

den *primores* der Bayern und Alemannen zusammengetan, gemeinsam mit ihnen Arnulf zu ihrem Lehnsherrn erwählt, um ihn anschließend zum König zu erheben¹⁸. Obgleich Franken, Sachsen und Thüringer sich mit bayerischen und slawischen Großen schon bei seinem ersten Regensburger Reichstag zu Weihnachten 887 um Arnulf scharten¹⁹, sollte der Herrscher in ihrem *regnum* weniger häufig residieren als in Bayern²⁰. Die von Arnulfs Kanzlei im *regnum* „der Franken und Sachsen“ gewährten Diplome²¹ reichen zahlenmäßig bei weitem nicht an die Urkunden heran, die gleichzeitig etwa nach Bayern gingen.

Im Oktober 889 bat der Bischof von Osnabrück König Arnulf, seinem Hochstift Immunität und Königsschutz und damit die Rechtsstellung zu bestätigen, wie sie den übrigen Kirchen, *quae per totam Franciam et Saxoniam immunitatis tuitione consistant*, eigne. Indem der Herrscher der Bitte des Bischofs stattgab²², prägte seine Kanzlei eine Formel, die sprachlich der nahekam, die ein außenstehender Zeitgenosse gefunden hatte, um das Teilreich Ludwigs des Jüngeren zu bezeichnen, das aus der *divisio* des ostfränkischen *regnum* Ludwigs des Deutschen von 865/76 hervorgegangen war²³. Arnulfs Diplom für Osnabrück ist freilich verunechtet. Die Formel *Francia et Saxonia* jedoch, wiewohl von der gleichfalls verdächtigten Vorurkunde nicht gedeckt²⁴, gilt gerade wegen des Kontextes, in dem sie auftaucht, als authentisch²⁵. Wenn dem so ist, dann kann man sie nicht als eine Schöp-

¹⁸) Annales Fuldenses ad a. 887, S. 115 f.; Annales Hildesheimenses ad a. 887, ed. G. Waitz, MGH SS rer. Germ. (1878) S. 19; H. Keller, Zum Sturz Karls III., DA 22 (1966) S. 333–384; W. Schlesinger, Die Auflösung (wie Anm. 8) S. 116 f.; G. Tellenbach, Die geistigen und politischen Grundlagen der karolingischen Thronfolge, Frühmittelalterliche Studien 13 (1979) S. 183–302; E. Hlawitschka, Von der großfränkischen zur deutschen Geschichte. Kriterien der Wende, SB Sudeten-deutsche Akademie der Wissenschaften und Künste (1988) 2 S. 67 f.

¹⁹) Annales Fuldenses ad a. 888, S. 116.

²⁰) Vgl. Brühl, Fodrum S. 36.

²¹) DD Arnulf 1–4, 6, 10, 14, 19, 23, 28, 30, 33, 34, 36, 40, 41, 54, 55, 58–60, 62, 66–70, 74, 78, 80, 83, 84, 101, 102, 105, 107 a, 137, 147, 149, 150, 153–155, 157, 158, 166 und 168.

²²) Vgl. J. Semmler, Iussit ... princeps renovare ... praecepta, in: Consuetudines monastice. Eine Festgabe für Kassius Hallinger aus Anlaß seines 70. Geburtstages (Studia Anselmiana 85, 1982) S. 101–124. D Arnulf 62.

²³) Breviarii Erchanberti continuatio S. 329.

²⁴) D LD 51.

²⁵) Vgl. E. E. Stengel, Diplomatie der deutschen Immunitätsprivilegien vom 9. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts (1910) S. 132 ff.; Th. v. Sickel, Beiträge zur Diplomatie V, SB Wien 59 (1865) S. 313 f.; K. Brandi, Die Osnabrücker Fälschungen, Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 19 (1900) S. 132 ff.; M. Tangel, Forschungen zu Karolingerdiplomen, AUF 2 (1909) S. 278–282.